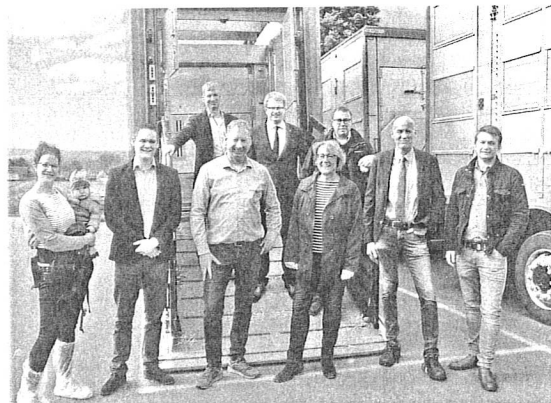
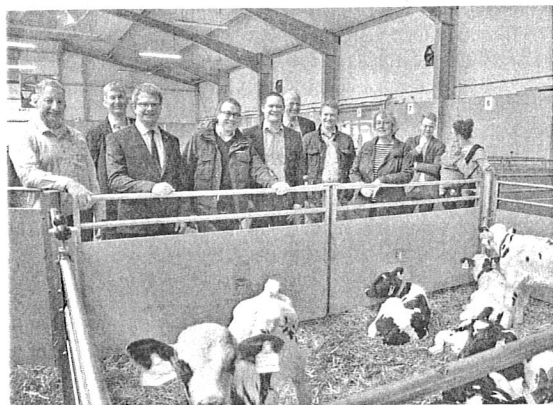


Das Beste für die Kälber

Das neue Transportalter für Kälber stellt den Viehhandel vor große Herausforderungen. Die Politik muss ihren Beitrag leisten.



Das waren die Themen: Die Kälber und deren optimales Transportalter und die Technik, die es braucht, um einen tiergerechten Transport zu gewährleisten. Der Viehhandel steht bereit, die Politik muss den politischen Rahmen stecken.

Fotos: Berghuis

Ibbenbüren (vfz/bh) – Die Firma Berghuis hatte in der vergangenen Woche hochkarätigen politischen Besuch.

Gemeinsam mit dem Viehhandelsverband Niedersachsen e.V., dem BDK – Bundesverband der Kälbermäster e.V., der KDK Kontrollgemeinschaft Deutsches Kalbfleisch e.V. und dem WLV-Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V. hatte das Unternehmen zu einer gemeinsamen Diskussionsrunde mit der Niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast eingeladen. Die Lokale Presse war gleichzeitig mit vor Ort.

Dieser Termin wurde bewusst auf einen Mittwoch geplant, da an diesem Tag der

Haupt-Kälbertag bei Berghuis ist. Somit konnten, sehr transparent und live die Kälber und die jeweiligen betrieblichen Abläufe und ein Kälbertransporter der neuesten Bauart gezeigt und erklärt werden.

In der anschließenden Diskussion ging es im Wesentlichen um zwei Themen:

1. Die Erhöhung des Kälberalters von 14 auf 28 Tage.
2. Die Kälbertransporte innerhalb Deutschlands.

Zur Erhöhung des Kälberalters (bevor sie vom Milchviehbetrieb abgeholt werden dürfen), und zu den daraus resultierenden Problemen, sollte die Verordnung so umgesetzt werden, wie es jetzt aktuell geplant ist, erläuterte Bernd Niemeyer, Vorsitzender des

Viehhandelsverbandes Niedersachsen e.V.:

„Die 28 Tage werden kommen, das ist Fakt, jedoch benötigen wir dringend mehr Zeit für die Umsetzung. Es müssen erhebliche Investitionen in den Fuhrpark und den Stallungen getätigt werden, um die dann größeren und schwereren Kälber adäquat gut zu transportieren.“

Nachteile im Wettbewerb

Des Weiteren ist die Umsetzung unabgestimmt mit der EU-Verordnung für uns ein erheblicher Kostennachteil. Wir können in den nächsten fünf Jahren nur mit deutlich weniger Kälbern auf einem LKW fahren, während im EU-Ausland sich noch nichts ändert.

Die Kälbertransporte innerhalb Deutschlands sind aus Sicht der Branche wichtig und müssen möglich bleiben. Die Kälbermast (Hellfleisch und Roséfleisch) ist seit 60 Jahren eine etablierte und gesellschaftlich anerkannte Haltungsform. Hier wird ein sehr hochwertiges Lebensmittel hergestellt.

Diese Form der Tierhaltung ist hoch spezialisiert und ist im Wesentlichen im südlichen Niedersachsen dem nördlichen Nordrhein-Westfalen sowie in den Niederlande beheimatet.

Die Kälbermast und der Milchviehsektor sind eng mit-

einander verbunden, und benötigen sich gegenseitig.

Ohne Kälber keine Milch und ohne Kälber keine Mast. Deshalb ist es wichtig, dass die Kälber aus den Milchviehregionen Deutschlands in die Gebiete der Kälbermast transportiert werden können.

Dazu nahm Stefan Berghuis Stellung: „Seit vielen Jahren arbeiten wir an der Zulassung von Typ2 LKW für den Kälberlangstreckentransport.“

Uns fehlt bisher eine praxisnahe Beschreibung, wie denn so ein Fahrzeug beschaffen sein kann. Wir benötigen zügig eine amtliche Zulassung dieser speziellen Transporter.

Und des Weiteren sollte eine Tränkung der Kälber auf Langstreckentransporten mit Elektrolyte erlaubt werden. Aus unserer Sicht ist diese Versorgung während der Fahrt bzw. während einer Fahrtunterbrechung einer Milchgabe deutlich vorzuziehen.“

Der Appell von Paul Berghuis an Barbara Otte-Kinast: „Sehr geehrte Frau Ministerin, wir sind durchaus bereit den Weg der Umsetzung der 28 Tage Regelung mitzugehen.“

Wir werden dafür erhebliche betriebliche Investitionen tätigen. Jedoch benötigen wir dringend den politischen Willen FÜR einen guten Transport von Kälbern. (PH)